

ZU MEINEM ÄRGER

Fragen an Saskia Bellem

Saskia Bellem ist Pressesprecherin und Koordinatorin für Mitgliederwerbung beim Bundesverband der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) in Düsseldorf.

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Ich ärgere mich am meisten über pauschalisierende Aussagen, undifferenzierte Polemik und schlecht recherchierte, einseitige Darstellungen. Dann, wenn nicht nach dem Kontext geschaut oder verschiedene Seiten befragt werden. Zuletzt konkret geärgert habe ich mich über ein aktuelles Beispiel der Berichterstattung, das für mich einen unangenehmen Anstrich von „Victim Blaming“ hatte, wo also wieder mal den Opfern der Affe auf die Schulter gesetzt wird. In den Morgenachrichten eines mir enorm sympathischen öffentlich-rechtlichen Senders wurde im Radio vermeldet, dass im Vorjahr die Zahl der Radverkehrstoten stark zugenommen habe. Als einziger Grund wurde beispielhaft angeführt, es läge unter anderem an der Zunahme an Radfahrenden. Das hat

mich morgens noch vor dem Frühstück schon total auf die Palme gebracht. Ist also selbst schuld, wer Rad fährt?

Mindestens ebenso wütend macht mich die immer noch (unfassbar!) bestehende, völlig schwachsinnige Formulierung „an den Rollstuhl gefesselt“, erst vor wenigen Wochen in einer Talkshow im öffentlichen-rechtlichen Sender gehört. Manche Dinge sollten sich doch bitteschön endlich überholt haben.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Beim Sport oder täglichen Bahnpendeln von meinem Wohnort Köln zur Bundesgeschäftsstelle der kfd in Düsseldorf konsumiere ich gerne Podcasts und Hörbücher. Aktuell höre ich mit großer Begeisterung „Alte weiße Männer“ der Journalistin und Feministin Sophie Passmann, die auf einer Deutschlandreise berühmte Männer aus Politik, Sport, Kultur und Zivilgesellschaft trifft. Mit ihnen redet sie über das Klischee des „alten weißen Mannes“ und darüber, wie man verhindert, ein solcher zu werden. Es ist äu-



ßerst vergnüglich, ihr zuzuhören und zu erfahren, wie manche Prominente über Feminismus denken.

Großartig fand ich auch den sechsteiligen, völlig zurecht preisgekrönten Podcast „Im Untergrund“ von Patrizia Schlosser aus dem Jahr 2018. Sie lässt uns teilhaben an ihren aufwändigen Recherchen um den Verbleib untergetauchter RAF-Mitglieder und gibt für mich ein Lehrstück ab dazu, wie investigativer Journalismus aussieht. Nicht zuletzt, weil sie offen und ehrlich ihr Scheitern schildert und für mich dadurch eine angenehme Abwechslung zur sonst oft polierten Selbstdarstellung bietet.

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Mit Radfahren ;)

Alle früheren Interviews der Rubrik „Zu meinem Ärger“ finden Sie im Internet unter: www.gkp.de/mitglieder/zu-meinem-aerger